



Kleiner Botschafter

Gemeinschaft Christi

Juli 2024

Termine

2024

- 05.-11.08. Sommercamp, Dunfield House, England
- 11.-16.08. Discovery Camp, (Jugendlager), Dunfield House
- 29.09. Herbsttreffen in Großräschen
- 25.-27.10. Jugendwochenende in Pirna

Online-Dienste:

- 1. und 3. Sonntag um 10.30 Uhr Online-Andacht
- 2. Sonntag um 10.30 Uhr Kaffeerrunde
- 1. Freitag im Monat um 19 Uhr Meditationsabend

Mehr Informationen zu den Online-Diensten:
online@gemeinschaft-christi.de

Koordination des „Telefondienstes“ von Gaby Nickel:
td@gemeinschaft-christi.de

Beiträge für den Newsletter bitte bis spätestens zum 19. August einreichen an:
petra.c.wagner@gmx.de



Foto: Pexels

Das Labyrinth - ein Symbol des Lebensweges

Labyrinth sind heutzutage wieder „in“. Wir finden sie in Gärten, Parks und Plätzen, am Eingang von Kirchen und in ihren Ursprüngen wurden sie auf Tontafeln, in Felsritzungen sowie auf Münzen dargestellt. Das Labyrinth ist ein uraltes Symbol. Es beschreibt auf verschlungenen Wegen und manchen Wendungen einen Weg, der zur Mitte führt.

Als ich dieses Frühjahr bei einer Veranstaltung der VHS ein Labyrinth in Aichach gegangen bin, war das eine besondere Erfahrung, den Weg zu gehen, immer näher zur Mitte zu kommen, dann doch wieder eine andere Richtung einzuschlagen, um weiterzukommen. Manchmal kam es mir vor, dass ein Perspektivwechsel notwendig ist, wenn man dabei ist umzukehren. Manchmal läuft es sich leicht, dann wiederum muss ich noch einmal eine Kurve nehmen und es scheint langwieriger, wieder auf den Weg zu kommen.

Es ist wie im wirklichen Leben. Es gibt Zeiten, da geht es gut voran, ab und zu legen wir eine Pause ein, bleiben stehen und orientieren uns wieder neu. Das, was wir vielleicht vorher nicht sehen konnten, zeigt sich uns dann vielleicht eher. Mit dieser Bereicherung geht es weiter im Vertrauen, den Lebensweg weiterzugehen – immer wieder bis zu unserer Mitte!

Es war eine bereichernde Erfahrung, im Familienlager eine Andacht mit dem Thema „Labyrinth – ein Symbol des Lebensweges“ mit Les Blanchard und Claudia Oehmichen vorzubereiten, gemeinsam mit allen Teilnehmern zu gehen und unsere Erfahrungen dabei auszutauschen.

Mögen wir im Unterwegssein auch immer wieder innehalten und über das Schöne, das Gott uns schenkt, staunen. Das wünsche ich uns allen!

Herzliche Grüße

Petra Wagner

Lieben: ein zu viel genutztes und unterschätztes Verb

Das Wort verbindet mit Gott und anderen

Michele McGrath, Long Beach, Californien, USA
Übersetzung von Lina Schwermer



Meine Freunde! Lasst uns einander lieben, denn die Liebe kommt von Gott. Wer liebt, ist ein Kind Gottes und kennt Gott. Wer aber nicht liebt, der kennt Gott nicht; denn Gott ist Liebe. [...] Meine Freunde, wenn uns Gott so sehr geliebt hat, dann müssen auch wir einander lieben. [...] Sollte nun jemand behaupten: „Ich liebe Gott“, und dabei seinen Bruder oder seine Schwester hassen, dann ist er ein Lügner. [...] Vergesst nicht, dass Gott selbst uns aufgetragen hat: Wer Gott liebt, der muss auch seinen Bruder und seine Schwester lieben.

1. Johannes 4,7–8, 11, 20, 21

Neulich habe ich eine Folge der Comedyserie „The Big Bang Theory“ geschaut. Penny und Leonard sind in einer Beziehung. Leonard sagt Penny, dass er sie liebt. Penny ist noch nicht bereit, diese großen Worte zu sagen. Es wird für Leonard frustrierend, als Penny später ruft, wie sehr sie Chili-Käse-Fritten liebt!

Lieben ist ein zu viel benutztes Wort. Es wird für so viele Bedeutungen benutzt, dass es zu Verwirrung kommen kann.

Die Passage aus dem 1. Johannes erinnert uns daran, dass Liebe das Fundament unseres Glaubens und der Ausübung als Christen ist. Es verdeutlicht die Verbindung, Gott zu lieben und andere zu lieben – hin wie her. Wenn wir Gott lieben, werden wir einander liebend behandeln. Wenn wir einander nicht liebend behandeln, zeigt das, dass wir Gott nicht tatsächlich kennen. Es offenbart uns als Lügner, wenn wir behaupten, Gott zu lieben, aber mit unseren Handlungen weiterhin bewusst anderen schaden.

Wie sieht unsere Liebe für andere aus, wenn wir sie in die Tat umsetzen?

- Es ist der christliche Nachfolger, der ein ständiges Interesse hat, Nachbarn kennenzulernen, auch wenn diese Nachbarn verschiedene religiöse, ethnische oder ökonomische Hintergründe haben.
- Es ist jemand, der eine hart erarbeitete Urlaubswoche opfert, um in einem Jugendlager zu dienen.
- Es ist die Gemeinde, die bereitwillig einen Prozess durchläuft, um eine einladende und bejahende Gemeinde zu werden und so einen gezielt bestärkenden Ort für unsere Geschwister der LGBTQIA2S+-Gemeinschaft zu schaffen, die sich nach einem sicheren Ort in einer Glaubensgemeinschaft sehnen.

Im 1. Johannes ist lieben ein Verb. Wie setzt du Liebe in deinem Leben und in deiner Gemeinde in die Tat um? Amen.



Segnungen der Gemeinschaft

Sie finden nicht einfach so statt; sie benötigen Arbeit!

Patricia Cole, Kansas City, Missouri, USA

Übersetzung von Mike Botts

Wenn euer Wille, als Christi neue Schöpfung in heiliger Gemeinschaft zu leben, eure natürlichen Ängste vor geistlicher Umwandlung und vor der Umgestaltung von Beziehungen überwindet, werdet ihr werden, wozu ihr berufen seid.

Lehre und Bündnisse 164,9b

Gemeinschaft kann chaotisch und problematisch werden, aber sie ist für unser Glück unerlässlich. Viele Stimmen und Meinungen buhlen um unser Geld, unsere Zeit und unser Interesse. Konflikte können verletzen und schmerzen. Die Gemeinschaft kann gespalten werden. Unsere Handlungen und Reaktionen können sich auf alle Gemeinschaften auswirken, einschließlich unserer Kirchengemeinden.

Gemeinschaften gibt es in vielen Formen: in der Familie, mit Nachbarn, am Arbeitsplatz, in der Kirche, in Vereinen, Sportmannschaften und mehr. Unsere Kirchengemeinschaft kann manchmal am schwierigsten zu navigieren sein. Im Allgemeinen sind wir Freiwillige und Laienprediger. Wir werden von unserem Glauben an das Göttliche und dem Zeugnis der Liebe Gottes in unserem Leben geleitet.

Liebe ist immer die Antwort. Wir alle wissen das, obwohl unsere Traditionen, Persönlichkeiten und Egos eine Rolle spielen können. Viele Stimmen und Meinungen entscheiden sich für den besten Weg, um voranzukommen, nämlich der zu sein, zu dem Christus uns berufen hat. Das Zeugnis freimütiger und leidenschaftlicher Teilnehmer kann bei ruhigen, zurückhaltenden Teilnehmern Besorgnis auslösen.

Wenn Konflikte entstehen, kann der Leib Christi verletzt werden. Beziehungen sind die Grundlage des Gemeinschaftslebens. Respekt füreinander ist von größter Bedeutung.

Beziehungen entstehen durch ehrliche Kommunikation und durch mitfühlendes Zuhören und man muss immer daran denken, mit Liebe voranzugehen. Fehler werden gemacht, manchmal werden verletzend Worte gesprochen, aber Vergebung und Versöhnung stehen allen zur Verfügung. Gott vergibt uns, und wir können auch vergeben.

Die Seelsorge ist manchmal nur dem Gemeindeführer oder der Gemeindeführerin vorbehalten. Wir alle müssen lernen, Seelsorge zu leisten. Nicht nur für diejenigen, die so aussehen und denken wie wir, sondern auch für diejenigen, die anders sind. Wir können viel voneinander lernen. Gott ist in der gesamten Schöpfung und in uns allen.

Versuche, etwas wieder gutzumachen, versöhnt euch miteinander. Höret einander zu und lernt voneinander. Seid geduldig mit denen, die anders sind als ihr.

Versöhnung findet man durch Freundlichkeit, Mitgefühl und Liebe. Nutzt die Gelegenheit, diejenigen zu besuchen, deren Familienmitglieder verstorben sind, ihnen eine SMS zu schreiben, sie anzurufen oder ihnen eine E-Mail zu schicken. Betet füreinander und findet einen Weg nach vorne. Gott gibt uns den nötigen Mut. Die Gemeinschaft wird gesegnet sein.

Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir; / hab keine Angst, denn ich bin dein Gott! Ich habe dich stark gemacht, / ja ich habe dir geholfen und dich gehalten mit meiner siegreichen Rechten.

Jesaja 41,10 EÜ

Gottes Schöpfung bewahren

Ellen Friedel, Gemeinde Augsburg



Gottes Schöpfung ist etwas Wunderbares, so steht es schon in der Bibel unter Hiob: Er schuf so Großes, es ist nicht zu erforschen, Wunderdinge, sie sind nicht zu zählen. Die christliche Schöpfungsverantwortung hat die Bewahrung der Schöpfung zum Ziel, sowie die Erhaltung der natürlichen Ressourcen und den Fortbestand der menschlichen Lebensgrundlagen.

Es geht darum, den Klimawandel zu begrenzen, die Artenvielfalt zu erhalten und Tiere und Pflanzen zu schützen.

Ich möchte als konkretes Beispiel die internationalen Klimaschutzprojekte des NABU, des Naturschutzbundes nennen, mit denen Wälder und Moore nachhaltig geschützt werden sollen.

Der Klimawandel schreitet voran. Durch die Einflüsse des Menschen werden weltweit wertvolle Ökosysteme bedroht oder sogar zerstört. Mit dem Verlust von Lebensräumen gehen auch das Aussterben seltener Tier- und Pflanzenarten und eine Bedrohung für indigene Völker einher, die direkt von den Ressourcen der Natur abhängig sind. Hier setzt der NABU mit seinen internationalen Klimaschutzprojekten an. Wald- und Moorschutz in Ostafrika, Indonesien, Polen und den baltischen Ländern sollen dabei helfen, bedrohte Lebensräume zu bewahren, Armut zu verringern und das Klima wieder in ein Gleichgewicht zu bringen.

Moore sind mächtige Treibhausbinder

Aus klimapolitischer Sicht gehören Moore zu den wichtigsten Ökosystemen. In intaktem Zustand binden sie Kohlenstoff aus der Atmosphäre. Werden sie durch Entwässerung jedoch gestört, entweichen große Mengen an Treibhausgasen. Obwohl Moorböden nur auf etwa drei Prozent der Erdoberfläche vorkommen, verursachen sie im trockengelegten Zustand 16 Prozent aller vom Menschen verursachten CO₂-Emissionen.

Zerstörte Moore sind eine unsichtbare, tickende Zeitbombe für das Weltklima. Ihre Funktion als wertvoller Kohlenstoffspeicher muss endlich auch in der internationalen Klimapolitik stärker beachtet werden. EU-Staaten haben ein neues Naturschutzgesetz beschlossen. Demnach sollen künftig in der Europäischen Union mehr Bäume gepflanzt sowie Moore und Flüsse in ihren natürlichen Zustand zurückversetzt werden. Eine ausreichende Mehrheit von EU-Staaten stimmte dem vor allem von Landwirten und Konservativen kritisierten Vorhaben in Luxemburg zu, wie die belgische EU-Ratspräsidentschaft mitteilte.

Der Naturschutzbund hat Internationale Moorschutzprojekte ins Leben gerufen

Der NABU hat mit Unterstützung der Volkswagen Financial Services AG den Internationalen Moorschutzfonds gegründet, der als Basis für die internationalen Moorschutzprojekte des NABU dienen soll. Durch ihre einzigartige Beschaffenheit zählen Moore zu den wichtigsten Ökosystemen weltweit und dienen, soweit sie intakt sind, als wertvolle Kohlenstoffspeicher. Darüber hinaus sind die ausgedehnten Hochmoorflächen unverzichtbare Rast- und Brutstätten für viele Vogelarten wie Kranich und Schelladler sowie weitere an das Moor angepasste Tier- und Pflanzenarten. Um Moore als CO₂-Speicher nachhaltig zu bewahren, setzt sich der NABU mit effektiven Moorschutzmaßnahmen für die Erhaltung und Wiederbelebung von Mooren in Polen und den baltischen Ländern ein. Das erste internationale Projekt ist eine länderübergreifende Renaturierung mit Moorflächen in Polen, Litauen, Lettland, Estland und Deutschland.

Auch der Bund Naturschutz rettet geschädigte Moore und bewahrt die letzten intakten Moore in Bayern: durch Flächenkauf, Wiedervernässung und ausdauernde Pflege, Information und Aufklärung.

Die Natur ist schützenswert um ihrer selbst willen. Ich möchte noch einen Gedanken von Franz von Assisi zitieren: „Alle Geschöpfe der Erde fühlen wie wir, alle Geschöpfe streben nach Glück wie wir, alle Geschöpfe der Erde lieben, leiden und sterben wie wir, also sind sie uns gleich gestellte Werke des allmächtigen Schöpfers – unsere Brüder“.

Ubuntu

Bunda Chibwe, Rat der Zwölf Apostel
veröffentlicht am 7. Juni 2024 im „Daily Bread“

Übersetzung von Petra Wagner



„Ihr aber sollt eure Feinde lieben und den Menschen Gutes tun. Ihr sollt anderen etwas leihen, ohne es zurückzuerwarten. Dann werdet ihr reich belohnt werden: Ihr werdet Kinder des Höchsten sein...“

Lukas 6,35

Nach Ansicht von Nelson Mandela, dem verstorbenen Präsidenten Südafrikas, bedeutet Ubuntu, dass die Menschen nicht nur auf sich selbst achten sollten. Vielmehr sollten die begleitenden Fragen zu ihren Motiven lauten: "Tue ich das, um die Gemeinschaft um mich herum zu verbessern? Werden meine Ziele und Motive dazu beitragen, eine wirtschaftlich und ökologisch nachhaltige Zukunft in meinem Dorf zu schaffen?"

Wir sind berufen, mit Christus eins zu sein, weil wir zur Freude und Liebe geschaffen sind. Jesus hat uns dazu berufen, seine Freunde, Partner und Botschafter zu sein. Wenn wir eins mit Jesus sind, erfahren wir eine wichtige Quelle für ein gutes Leben, trotz der Umgebung, in der wir leben. Wenn es angespannte oder zerrüttete Beziehungen zwischen Einzelpersonen oder Gemeinschaften gibt, hilft es allen, für beide Seiten akzeptable Lösungen zu finden, die das Leben und die Beziehungen stärken. Das Einssein in Christus hilft uns zu erkennen, dass unser Wohlergehen vom Wohlergehen der anderen abhängt. Diese Lebensweise wird unser Verhalten und unseren Charakter prägen, formen und leiten.

Wenn wir eins mit Christus sind, hat dies einen tiefen Einfluss auf unsere Erfahrung in der Kultur der Gemeinschaft Christi und es drückt eine relevante und nicht verhandelbare Ubuntu-Verpflichtung aus, die uns dazu aufruft, uns an der Mission Christi zu beteiligen und somit Leben und Gemeinschaften zu verändern. Weil wir eins sind, nutzt Christus unsere Einsatzbereitschaft und Verwundbarkeit, um das Leben und die Gemeinschaften, in denen

wir leben, zu verändern, und wir entdecken, wie wir als Menschen in der Gemeinschaft leben können. Unser individuelles und gesellschaftliches Wohlergehen lebt im Miteinander. Wir sind Brüder und Schwestern, die sich gegenseitig segnen. Unser Heil - das Heil der Welt - ist notwendigerweise und grundsätzlich gemeinschaftlich. Wir können nicht allein Mensch sein.

Wir haben in der Gemeinschaft Christi den Rat erhalten, dass Gott uns zur Gestaltung einer prophetischen Gemeinschaft aufruft. Diese Gemeinschaft soll sich aus den Nationen der Welt zusammensetzen und durch eine außergewöhnliche Hingabe zur Barmherzigkeit, zum Mitgefühl und zum Frieden Gottes gekennzeichnet sein, wie sie in Jesus Christus offenbart wurden (Lehre und Bündnisse 163,11a, angepasst).

Wir sind eins. Wir sind für die gegenseitige Abhängigkeit geschaffen. Wir sind für die Familie geschaffen. Gemeinsam können wir beginnen, die große Kluft zwischen Arm und Reich zu verringern. Wir können den Schwachen und Armen kraftvolle und stärkende Möglichkeiten für eine effektive, strategische Weiterentwicklung der Menschen bieten. Unsere Initiative zur Abschaffung der Armut und zur Beendigung des Leidens trägt dazu bei, Beziehungen zu schaffen, die von gegenseitigem Respekt geprägt sind, ähnlich denen von Ubuntu.





Umfrage zum Entwurf für eine Erklärung zur Gewaltlosigkeit

Nachdem die Kirche seit 2019 aufgefordert ist, sich über das Thema „Gewaltlosigkeit“ Gedanken zu machen und auch bei der Weltkonferenz 2023 mit dem Prozess des gemeinschaftlichen Konsenses weitere Gelegenheit gegeben wurde, Perspektiven und Ansichten zu diesem Thema auszutauschen, hat die Erste Präsidentschaft nun einen Entwurf für eine Erklärung zur Gewaltlosigkeit ausgearbeitet. Die Erste Präsidentschaft ruft die Kirche nun zu einer Umfrage auf, um evaluieren zu können, ob der Entwurf den Vorstellungen der Kirche entspricht. Es wird um Rückmeldungen **bis zum 28. Februar 2025** gebeten.

Eure Meinungen sind wichtig! Falls ihr euch mit Englisch sicher fühlt, könnt ihr die Umfrage online ausfüllen unter <https://forms.office.com/r/FQcZpPzchL>. Die erläuternden Informationen und den Entwurf der Erklärung findet ihr hier: <https://cofchrist.org/draft-statement/>.

Wer sich mit dem Thema und der Umfrage lieber auf Deutsch befassen möchte, findet im Anhang zu diesem Newsletter die deutsche Übersetzung. Das Dokument sieht erstmal etwas lang aus, enthält aber mehr als die Umfrage. Ihr findet zunächst ein bisschen was an Hintergrundinformation und die Einladung zur Umfrage, danach dann erst die Einleitung, Erklärung und weiteren Kontext. Die Umfrage selbst findet ihr auf den letzten beiden Seiten. Wer die Umfrage auf Deutsch ausfüllen möchte, sendet die Antwort bitte per E-Mail an dienstkoordinator@gemeinschaft-christi.de.

Eva M Erickson



Sonntag der Solidarität: Friedensgebet am 21. Juli

Der israelische Premierminister Benjamin Netanjahu sprach am 24. Juli 2024 vor einer gemeinsamen Sitzung des US-Kongresses. Als Reaktion darauf hatten die „Churches for Middle East Peace“ (Kirchen für den Frieden im Nahen Osten) die Gemeinschaft Christi eingeladen, sich ihnen am 21. Juli 2024 zum Solidaritätssonntag anzuschließen, um für den Frieden in Gaza und im gesamten Nahen Osten zu beten. Die Gemeinschaft Christi ist Mitglied der „Churches for Middle East Peace“, <https://cmep.org/>.

Am Solidaritätssonntag wurde die Kirche ermutigt, für den Frieden in der Region und für die Familien und Freunde der Opfer zu beten und die führenden Politiker aufzufordern, einen dauerhaften Waffenstillstand zu schließen. Unsere Position zu Palästina und Israel wurde 2016 mit der Verabschiedung der Resolution 1311 der Weltkonferenz zu Palästina und Israel festgelegt.

Weltkonferenzbeschluss 1311 - Palästina and Israel vom 10. Juni 2016

Die Gemeinschaft Christi erklärt ausdrücklich ihren Glauben an Gottes Liebe für Muslime und Juden und verurteilt jegliche Islamfeindlichkeit und jeglichen Antisemitismus. Die Kirche ist aufgefordert, mit anderen religiösen und säkularen Friedensbewegungen im Aufruf für den Frieden in Israel und Palästina unter folgenden Bedingungen zusammenzuarbeiten: das Recht Israels, innerhalb sicherer Grenzen zu existieren; die Beendigung der israelischen Militärbesetzung und der illegalen Siedlungen im Westjordanland und die Anerkennung des Staates Palästina (in Übereinstimmung mit der Resolution 181/II der UN-Generalversammlung von 1947, der Resolution 242 des UN-Sicherheitsrates von 1967 und der Resolution 43/177 der UN-Generalversammlung von 1988).

Nachruf für Erhard Heinrich

Am 6. Juli hat unser langjähriges Gemeindemitglied Erhard Heinrich seinen Kampf gegen den Krebs verloren. Erhard war bei vielen ein sehr geschätzter Mensch - insbesondere bei den Gemeindemitgliedern. Er hat nicht viel geredet, er hat gemacht und angepackt. Notwendige Arbeit sah er selbständig und erledigte sie. Erhard war beliebt und wurde oft auch um Hilfe und Rat gebeten.

Als langjähriger Kassenwart und Verwalter der Kirchen- und Gemeindefinanzen erfüllte er diese Aufgaben mit Präzision und Genauigkeit.

In Erinnerung sagen wir alle hier noch einmal Danke für all das, was Erhard für die Kirche, unsere Gemeinde und uns alle getan hat. Danke auch an seine Frau Ursel, die ihm all die Jahre unterstützend und fürsorglich zur Seite stand. Erhard ist für uns leider zu früh gegangen. Aber wir müssen die Entscheidung Gottes akzeptieren, auch wenn wir es nicht begreifen können.

Wir alle werden Erhard Heinrich als gläubigen, sehr fleißigen und liebenswerten Menschen mit dem nötigen Respekt in unserem Herzen behalten – Danke.

In aufrichtiger und liebevoller Erinnerung

Gemeinde Großräschen
Hagen Fillinger



Wir bitten um Gebete ...

- für unsere Geschwister und Freunde, die einen Partner, ein Familienmitglied oder einen vertrauten Menschen verloren haben. Alle, die von uns gegangen sind, leben in unseren Herzen weiter. Ihre Liebe wird immer und überall spürbar sein. Möge uns die Kraft und Liebe Gottes in der Zeit der Trauer stärken.
- für unsere Kirchenaktivitäten. Danke, dass wir immer wieder offen sind, uns zu verändern, etwas Neues auszuprobieren, uns Kenntnisse anzueignen und manchmal auch über uns hinauszuwachsen.



Online-Andacht im August

- Sonntag, den 04.08. Online-Andacht mit Abendmahl um 10.30 Uhr.
- Sonntag, den 18.08. Online-Andacht um 10.30 Uhr.

Die Umfrage für die Planung des **3. Quartals 2024**:

<https://xoyondo.com/dp/hiG4Yq6CyY2tofF>



Anhänge an den Newsletter

Als Anhang an den Newsletter findet ihr Folgendes:

- Einen Artikel von Kerstin Jeske zum Thema „Leiden und Gebet“.
- Eine Umfrage zur Gewaltlosigkeit.
- Eine Information der Präsidierenden Bischöfe über den aktuellen Stand der Kirchenfinanzen.



Newsletter herausgegeben von der Gemeinschaft Christi (www.gemeinschaft-christi.de).

Redaktion: Petra Wagner (petra.c.wagner@gmx.de), Zusammenstellung: Werner Häußler, Korrekturleserin: Astrid Schwermer.

Nachdruck ist mit Quellennachweis erlaubt. Soweit nicht anders vermerkt sind alle Fotos lizenzfrei von [https://pixabay.com/de/Gemeinschaft Christi](https://pixabay.com/de/Gemeinschaft_Christi). Eine Quellenangabe ist laut Webseite nicht notwendig.

Der Newsletter ist kostenlos, Spenden sind aber willkommen (Verwendungszweck: Kleiner Botschafter).

Bankkonto der Bischofsagentin (Zehnt im Sinne unserer 5 Missionsinitiativen, Spenden für den Kleinen Botschafter, das Missionszentrum, den Tempelstiftungsfonds sowie den Stiftungsfonds für Dienste der Weltkirche): IBAN DE41 2501 0030 0259 9063 00, BIC PBNKDEFF